



B. *Chlaenius nitidulus* v. *lomnickyi* n. var.

Von der typischen Form durch sehr deutlich tiefer gestreifte Flügeldecken, gröber punktiertes Halsschild und schwarze Schenkel ausgezeichnet.

Oben metallisch grün, Halsschild kupferglänzend, gröber als beim *nitidulus* punktiert, Fühler bräunlich, ihre drei ersten Glieder und die Taster gelbrot. Schenkel schwarz, Schienen und Tarsen gelbrot. Flügeldecken fein tief gestreift, deutlich tiefer wie beim *nitidulus*. Sonst wie die typische Form. Long. 10 mm. In Bolechow (Ostgalizische Karpathen) am 1. Oktober von mir in einem Exemplar am Sukielflussufer aufgefunden und zu Ehren des H. Maryan Lomnicki, Kustos am Grfl. Dzieduszyckischen Museum in Lemberg, benannt. Das Tier in meiner Sammlung.

Roman Patkiewicz in Bolechow (Galizien).

C. Ein monströser *Lucanus cervus* L.

(Mit einer Abbildung.)

Angeregt durch einige ähnliche Publikationen bringe ich heute, wie nebenstehende Skizze veranschaulicht, einen *Lucanus cervus* L. mit einer Mißbildung des rechten Vorderbeines vor die Öffentlichkeit. Die Skizze macht eine weitere Erklärung überflüssig.

Gefunden wurde dieses Tier im August 1909 durch mich in Siebenbürgen im Geisterwalde.

Kronstadt, den 5. Dezember 1909.

Eduard Scheeser.

D. *Amara* (*Paraleirides*) *Bickhardtii* Dev.

Von dieser 1905 von mir in einem einzigen Exemplar gefundenen merkwürdigen *Harpalus*-ähnlichen *Amara* sind im Sommer 1909 von Herrn Val. Budtz in Vizzavona noch vier weitere Exemplare und zwar ebenfalls auf dem Gipfel des Monte d'Oro (Korsika) gefunden worden. Die Art scheint also ein ausgesprochenes Hochgebirgstier zu sein. Im Juni 1908 habe ich selbst vergeblich sowohl am Monte d'Oro wie an dem Capo Bianco nach dem seltenen Käfer gesucht. Ich konnte beide Berggipfel wegen starken Nebels allerdings nur bis 2000 bzw. 2300 m besteigen.

H. Bickhardt.

Referate und Rezensionen.

Die Herren Autoren von selbständig oder in Zeitschriften erscheinenden **coleopterologischen** Publikationen werden um gefl. Einsendung von Rezensionsexemplaren od. Sonderabdrücken gebeten.

Selbstreferate der Herren Forstentomologen sind besonders erwünscht.

v. Boldgrev: Zur Lebensweise von *Potosia incerta* Costa subsp. nova
boldgrevi Jacobs. Revue Russe d'Entom. 1909 No. 2 p. 128 ff.

Verfasser gibt zunächst die von Jacobs aufgestellte Diagnose der Subspezies wieder und wendet sich dann der Biologie zu.

Die Larven wurden im faulen Holz von Quercusarten gefunden, wo sie in großer Zahl, bis 63 Stück, gesellig beieinander lebten. Anfang Februar hatten dieselben eine Größe von 11–35 mm erreicht. Zweimalige Häutung wurde beobachtet. Merkwürdigerweise war die Entwicklung sehr ungleich fortgeschritten.

da die kleinen Exemplare, die auch eine wesentlich geringere Kopfbreite aufwiesen, erst eine Häutung überstanden hatten und so den Winter überdauerten. Mitte Juni fanden sich an die Innenwand der Bäume angeklebt die Kokons vor. Juli—August die Imagines. Die sonst von *Cetoniden* Imagines beliebten Pflanzen wurden verschmäht. Verf. vermutet, daß sie sich in den Gipfeln ihrer Nahrungspflanzen aufhalten.

Interessante Momente gibt Verf. nun aus seinen Zuchtversuchen wieder. Die bei — 6 R gefundenen Larven wurden in eine Temperatur von + 17 R gebracht und in Gläsern mit Eichenmulmfüllung gesetzt. In kürzester Frist setzte die Nahrungsaufnahme mit großer Intensität ein. Auch Versuche mit anderen Nahrungsstoffen wurden angestellt: faules Lindenholz, verfaulte Dünger von Phytophagen, faule Blätter usw. Alle diese Stoffe wurden angenommen und übten keinen Einfluß auf die Ernährung aus.

Die Larven sind sehr lichtempfindlich und suchen mit Vorliebe dunkle Lokalitäten auf, eine Schädigung konnte aber selbst durch grelle Lichteffekte nicht konstatiert werden.

Trotzdem die Larven sowohl bei den Zuchtversuchen, wie auch im Freien in großer Anzahl beieinander lebten, konnte kein Fall von Kannibalismus festgestellt werden; nur kranke Individuen oder solche, die durch andere Schädigungen ohnehin eingegangen waren, wurden verzehrt. Im gesunden Zustande waren sie stark genug, sich eventueller Angreifer zu erwehren.

Der Bau des Kokons erfolgt im Freien zwei Monate nach Erwachen aus dem Winterschlaf, d. h. Mitte April erwachende Larven legen den Kokon Mitte Juni an. Interessant sind die Beobachtungen über die dem Kokonbau unmittelbare vorausgehenden Periode. Zunächst wird der Darmkanal seines Inhaltes entleert, darauf beginnen die Larven denselben von neuem mit ungeheuren Mengen von Nahrungsstoff zu füllen, die als Baustoff für den Kokon dienen sollen. Die Menge wird so beträchtlich, daß der Darmsack zwei Drittel des ganzen Körpers einnimmt. Dieser Darminhalt ist von dem sonst üblichen schon durch die Farbe grundsätzlich verschieden. Die Kokons werden an die Wand des Bauminneren oder, bei Glaszuchten, an die Glaswand angeheftet. Verf. ist der Ansicht, daß dies aus ökonomischen Rücksichten geschieht. Länge des Kokons 20—23 mm, Breite 15—16 mm. Das ovale Fenster (der nicht angeklebte Teil) 12—17:6—14 mm.

Unter normalen Verhältnissen scheinen bei der besprochenen Subspezies überhaupt keine ganzen Kokons angelegt zu werden, da die angehefteten namentlich vor Verschleppungen, Störungen usw. höheren Schutz gewähren und auch, wie schon gesagt, weniger Material erfordern. Die sonst trägen Larven sind während des Kokonbaues lebhaft und bissig. Dauer der Vorarbeiten zum Bau 10—20 Stunden, alsdann Beginn des Ausschmierens mittelst des Darminhaltes. Dauer 1—2 Stunden. Alle 5—10 Minuten beugt sich die Larve zur Analöffnung, durch Reizung derselben mit den Kiefern findet eine Ausstülpung des Rektums statt, aus welchem sich ein kleines Würstchen von Baumaterial ausscheidet. Diese Masse wird nun mit den Kiefern, nicht mit den Füßen an die Kokonwand angeheftet und mit dem Kopf abgeglättet. Vom Beginn des Baues bis zur Häutung beim Übergang in das Puppenstadium vergehen 11—17 Tage. Bei Störung der Larve ist eine lebhafte Drehung um die Längsachse bemerkbar, was ich übrigens auch bei anderen Insekten beobachtet habe. Die Häutung macht sich durch Verfärbung, die innerhalb 15—20 Minuten beendet ist, bemerkbar. Die Abstreifung der Larvenhaut dauert 40—50 Minuten; die Exuvie wird von der Larve durch Kreisbewegungen zu einer platten Scheibe verarbeitet.

Dauer des Puppenstadiums 21—26 Tage, Maximum 35 Tage. Zwei Wochen nach der Häutung sind die ersten Metallfarben bemerkbar, deren Intensität mit jedem Tage zunimmt. Zeit der Ausfärbung im Kokon 11—17 Tage. Beim Schlüpfen wird derselbe durch kräftige Beinbewegungen gesprengt.

Die Zuchtversuche sollten zur Nachahmung Mut machen.

R. Kleine.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Kleine Richard

Artikel/Article: [Referate und Rezensionen. 29-30](#)